

Die Nursery-Bucht aus der Schweiz

- technische Amme für Ferkelerzeugerbetriebe -

Artikelserie: „Schweinehaltung in der Schweiz“ (Folge 9)

Eva Maria Görtz, LSZ Boxberg

Auch in der Schweiz macht sich der Zuchtfortschritt bei den Fruchtbarkeitsleistungen durch größere Würfe bemerkbar. Damit einhergehend ist die Problematik, dass es für die Muttersau schwer ist alle Ferkel eines großen Wurfes aufzuziehen. Um ein Verhungern der Ferkel oder das Erdrücken von geschwächten Ferkeln zu vermeiden, praktizieren viele Betriebe den einfach umsetzbaren Wurfausgleich. Dabei werden überzählige Ferkel zu einer Sau mit einem kleineren Wurf umgesetzt. Eine weitere natürliche Aufzucht verspricht die Aufzucht mit Ammensauen. Außerdem besteht die Möglichkeit die Ferkel bei der Muttersau zu lassen aber eine Milchaufnahme über eine technische Amme zu ergänzen. Eine komplette Aufzucht mit einer technischen Amme kann ebenso Verwendung finden. Hierzu werden in der Schweiz zwei Systeme, das Rescue-Deck und das Nursery-System, angeboten.

Rechtliche Rahmenbedingungen

In der Schweiz bedürfen die Stalleinrichtungen einer Bewilligung über das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET). Sowohl ein Rescue-Deck (Firma, Pig-Shop GmbH, Engwilen) als auch das in der Schweiz entwickelte Nursery-System (Firma Zanotelli Technik, Gipf-Oberfrick) haben eine befristete Bewilligung erhalten. Im Gegensatz zur deutschen rechtlichen Grundlage, die eine Mindestsäugezeit vorgibt, sieht die schweizerische Gesetzgebung keine Mindestsäugezeit vor. Daher stehen deutsche Ferkelerzeuger bei dem Einsatz technischer Ammen vor dem Konflikt, die in der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung festgelegte Mindestsäugezeit (TierSchNutzV, § 27), für die nur eine Ausnahmeregelung zum Schutz des Muttertieres oder des Saugferkels vor Schmerzen, leiden oder Schäden gilt, einzuhalten. Die geltende schweizerische Regelung beinhaltet hingegen für abgesetzte Ferkel Maße zur Gesamtfläche von 0,15 m² pro Ferkel (bis 10 kg), wovon die Hälfte als Liegebereich mit einem maximalen Perforationsanteil von 2 % anzusehen ist. Der verwendete Spaltenboden darf eine maximale Spaltenweite von 9 mm nicht überschreiten, zudem sollte Einstreumaterial (Stroh, Chinaschilf, entstaubte Hobelspäne) zur Verfügung stehen.

Die Nursery-Bucht - Grundkonzept

Thomas Zanotelli setzte sich mit der Problematik auseinander und entwickelte das in der Schweiz bereits praxiserprobte System der Nursery.

Die Firma ATX[®] Suisse GmbH und Zanotelli Technik bewerben ihre Nursery mit dem Slogan „Erfolg durch Wärme, Fütterung, Hygiene und einfachen Handling“. Die Nursery ist in drei Funktionsbereiche unterteilt. Den Ferkeln wird eine Ferkelkiste als Ruhe-/Schlafzone angeboten (*Abb. 2*), ein separates Abteil als Kotbereich (*Abb. 3*) und ein Fressbereich mit dem Fütterungsautomat in der Mitte der Bucht. Die Nursery bietet Platz für 26 Ferkel.

Das Ferkelnest als Liegebereich

Der Schlaf- und Ruhebereich bietet den Ferkeln einen warmen Rückzugsbereich durch das ATX[®]-Thermonest mit Wärmewellenheizung und Regelung, einem Vorhang mit Luftpolster und die vertiefte Lage des Nestes, die das Einstreuen einer dicken Strohlage ermöglicht und das Liegeverhalten der Ferkel unterstützt.

Die Ferkeltoilette

Die Nursery verspricht eine gute Hygiene durch einfache Reinigung des abgetrennten Funktionsbereiches Koten. Hierfür steht den Ferkeln eine speziell dafür vorgesehene Kotecke mit aufklappbaren Dreikant-Rosten zur

Verfügung, die von den Ferkeln gerne angenommen wird. In der Praxis hat sich die zusätzliche Montage eines Deckels auf dem Kotbereich ebenfalls bewährt. Dadurch nehmen die Ferkel die Ferkeltoilette noch besser an.

Der Aktivitätsbereich, die Fütterung und die Tränke

Der Futterautomat befindet sich mittig in der Bucht, die hier mit einem 9 mm Rost versehen ist. Dieser Bereich kann nicht nur als Fressbereich, der durch den Rost sauber gehalten wird, genutzt werden, sondern fungiert auch gleichzeitig als Aktivitätsbereich für die Ferkel.

Die Fütterung der Saugferkel erfolgt über den in der Mitte der Bucht angeordneten Nursery-Futterautomat (Zanomix B60) der Firma ATX[®] Suisse GmbH aus Ermensee. Dieser bietet den Ferkeln die Milch in Fütterungsintervallen von ca. einer Stunde warm und frisch zubereitet an. Eine spätere Umstellung auf Ferkelfutter ermöglicht der Automat ebenfalls. Die Wassertränke befindet sich an einer Buchtenwandseite über dem Spaltenboden.

Standort der Nursery

Die Nursery kann in einen bereits vorhandenen Raum gestellt werden oder direkt von der Firma mit und in einem externen mobilen Container bezogen werden. Durch das beheizte Ferkelnest, das eine Temperatur von knapp 40° C aufrechterhält und gut wärmegeämmt ist, ist der Betrieb der Nursery auch im Außenklimabereich möglich. Ueli Koller aus Eschenbach im Kanton Luzern hat für sein Nursery einen Standort gewählt, an dem er oft während seiner Stalltätigkeiten vorbeikommt und somit eine gute Tierkontrolle ohne zusätzliche Wege möglich ist (Abb. 4).



Abb. 1: Die Nursery, (Bild: ATX[®] Suisse GmbH & Zantelli Technik)



Abb. 2: Die Ruhe-/Schlafzone (Ferkelnest) in der Nursery und Futterautomat in der Mitte der Nursery



Abb. 3: Der Kotbereich. Die Ferkeltoilette wird mit Deckel noch besser angenommen



Abb. 4: Der mobile Container für die Nursery



Abb. 5: Der separate Kotbereich



Abb. 6: Blick in die Nursery vom Aktivitätsbereich zum Ferkelnest bei geschlossenem Vorhang

Quellen:

- ATX[®] Suisse GmbH & Zanotelli Technik: Flyer „Nursery“.
- Ebner, L.-J.; Werner, J. und Bussemas, R. (2010): Ferkelverluste reduzieren durch den Einsatz einer Ferkelamme. Rahmann, G. & Schumacher, U. (Hrsg.), Neues aus der Ökologischen Tierhaltung 2010.
- Koller, Ueli (2011): persönliche Mitteilung, Schweiz.
- Kuenzi, A.: Flyer „Überzählige Ferkel töten oder aufziehen“. Schweiz.
- Kuenzi, A. (2010): Große Würfe fordern Lösungen. diegrüne Nr. 3/2010. Schweiz.
- TierSchNutztV § 27